

Gott versorgt sein Volk

2. Mose 15,22–27; 16

Mit Gott leben

Die Bedürfnisse der Menschen liegen Gott am Herzen – damals wie heute. Das Volk Israel versorgte er in der Wüste auf überraschende Art und Weise mit Nahrung. Auch für alle heute lebenden Menschen stünden theoretisch genug Lebensmittel zur Verfügung, die jedoch leider nicht gerecht verteilt werden. Als Zugehörige der westlichen Wohlstandsgesellschaft dürfen wir sehr dankbar sein – und sollten versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten zu der gerechten Verteilung beizutragen, die Gott sich wünscht.

Leitgedanke: Gott will uns mit allem versorgen, was wir brauchen.

Gut zu wissen

Das sogenannte „Manna“ oder auch „Himmelsbrot“ diente den Israeliten auf ihrer Wanderschaft durch die Wüste als Nahrung. In 2. Mose 16,31 lesen wir, dass das Manna „hell wie Koriandersamen“ war und den Geschmack von „Honigkuchen“ hatte.

Manna fiel nachts auf die Erde und konnte am nächsten Morgen aufgesammelt werden. Die Israeliten durften das Brot jedoch nicht für mehrere Tage sammeln und aufbewahren. Die Bibel sagt, dass jeglicher Vorrat über Nacht verdarb (vgl. 2. Mose 16,19–20). Ausschließlich am Freitag durfte auch die benötigte Menge für den darauffolgenden Ruhetag, den Sabbat, gesammelt werden.

In der Bibel lesen wir, dass Gott ein Wunder tat, als die Israeliten Hunger leiden mussten. Seit er ihnen zum ersten Mal Manna schickte, hatten alle im Volk genügend zu essen.

Zusätzlich versorgte er sie auch mit ausreichend Flüssigkeit: Er verwandelte ungenießbares Wasser in frisches Trinkwasser. Ohne diese Flüssigkeit wären die Israeliten in der heißen Wüste dem sicheren Tod geweiht gewesen. Bei den hohen Temperaturen konnten dort weder Mensch noch Tier ohne Wasser überleben.

Themenkreis 3: Die Mosegeschichte

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	027	Moses Familie tut alles für ihn	Mose wird geboren	2 Mo 1,1–2,10
2	028	Gott spricht aus dem Feuer	Mose am Dornbusch	2 Mo 3,1–4,17
3	029	Gott befreit sein Volk	Plagen über Ägypten	2 Mo 5–12
4	030	Gott führt durch die Wüste	Die Wolken- und Feuersäule	2 Mo 13,17–22
5	031	Das Volk kann Gott vertrauen	Die Flucht durchs Rote Meer	2 Mo 14,1–15,21
6	032	Gott versorgt sein Volk	Essen und Trinken in der Wüste	2 Mo 15,22–27; 16
7	033	Mose betet und Gott hilft	Der Sieg über die Amalekiter	2 Mo 17,1–16
8	034	Gott gibt seinem Volk Regeln	Die Zehn Gebote	2 Mo 19–20
9	035	Eine neue Chance für das Volk	Das goldene Kalb	2 Mo 32–34
10	036	Gott wohnt bei seinem Volk	Die Stiftshütte	2 Mo 25–40
11	037	Josua und Kaleb machen Mut	Die Kundschafter in Kanaan	4 Mo 13–14
12	038	Gott hilft auf seltsame Weise	Die Bronzeschlange	4 Mo 21,4–9
13	039	Gott lädt zum fröhlichen Fest	Das Laubhüttenfest	3 Mo 23,33–44

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A3): Seilweg

Kurze Seilstücke symbolisieren die Wege der Kinder in der vergangenen Woche. Während sie nacheinander ihre Seilstücke auslegen, erzählen sie von ihren Erlebnissen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Pro Kind 1 kurzes Seil (ca. 50 cm)
- Haus aus Legosteinen



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend werden die Seilstücke und das Haus beiseitegeräumt.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

Heute geht es darum, etwas zu probieren, was einem neu und unbekannt vorkommt. Dafür können relativ unbekannte Obst- oder Gemüsesorten mitgebracht werden. Denkbar sind auch Obst- oder Gemüsechips (z. B. lila Kartoffelchips) oder getrocknetes Obst. Frühstückscerealien oder süßes Popcorn könnten ebenfalls dabei sein.

L stellt es den Kindern frei, ob sie etwas probieren möchten.

🕒 *Stellt euch vor, ihr habt ganz großen Hunger. Und jetzt komme ich und stelle euch etwas hin, was ihr noch gar nicht kennt. Würdet ihr es probieren?*

Wenn die Kinder nicht probieren möchten, kann L selber kosten und den Geschmack beschreiben.

Wahlweise:

- Unbekannte Obst- oder Gemüsesorten
- Obst- oder Gemüsechips
- Getrocknetes Obst
- Frühstückscerealien
- Süßes Popcorn

Wir hören



Die Geschichte

🕒 *Den Israeliten ging es auf ihrer Wanderung nach Kanaan ähnlich: Sie hatten solch einen Hunger. Und noch größeren Durst! Aber woher sollten sie in der Wüste etwas zu essen und Wasser bekommen?*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage und führt dabei die angegebenen Aktionen mit den Kindern durch.

- Erzählvorlage
- Pro Kind 1 Becher
- Wasserflasche
- Süße Brothäppchen, Frühstückscerealien oder süßes Popcorn

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ *Was sind eure Lieblingsspeisen, die ihr am liebsten jeden Tag essen würdet?*
- ☞ *Für das Volk Israel gab es nun 40 Jahre lang jeden Tag Manna. Was denkt ihr darüber?*
(Für das Manna gab es verschiedene Möglichkeiten der Zubereitung. Ab und zu gab es Fleisch dazu.)
- ☞ *Wie ist das in unserer Zeit? Gibt es heute für alle Menschen auf der Welt genug zu essen?*
- ☞ *In dem relativ reichen Land, in dem wir leben, haben wir Nahrung im Überfluss. Dafür können wir sehr dankbar sein. Wie sollten wir mit dem Essen umgehen, das uns zur Verfügung steht?*
(Möglichst keine Nahrungsmittel wegwerfen, das Pausenbrot aufessen, nicht am Essen herummeckern, den Brokkoli essen, auch wenn er vielleicht nicht die Lieblingsspeise ist, etc.)
- ☞ *Was könnten wir tun, um Menschen zu helfen, die arm sind und hungern müssen?*
(Ab und zu ein bisschen Taschengeld an eine Hilfsorganisation spenden, als Familie eine Patenschaft für ein Kind in einem armen Land übernehmen etc.)



Spiel

- ☞ *Schauen wir uns noch einmal das Essen an, das ich euch vorhin gezeigt habe. Es sieht ein wenig komisch aus, oder?*
- ☞ *Was haben die Israeliten wohl gedacht, als sie das Manna zum ersten Mal sahen? Ob sie das auch komisch fanden?*
- ☞ *Wir versuchen einmal, das zu spielen.*

Die Kinder spielen die Israeliten. Das von L mitgebrachte Essen stellt das Manna dar, das am Morgen gefunden wird. Die Kinder geben die Gedanken der Israeliten wieder und essen ggf. von den Nahrungsmitteln.

■ Nahrungsmittel siehe „Bekanntes & Neues“



Basteln & Malen

Jedes Kind erhält einen Teller aus Pappe oder Keramik, den es beschriften, bemalen und evtl. bekleben darf (siehe Anhang).

- ☞ *Gott hat sein Volk in der Wüste versorgt. Der Teller soll euch daran erinnern, dass Gott auch heute für uns sorgen will.*

■ Anhang: Bastelanleitung „Mein Teller“ (Materialbedarf siehe dort)

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt. Es beinhaltet diesmal zwei biblische Szenen: eine für diese Einheit sowie eine weitere, die erst nächste Woche besprochen wird.

L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

Pro Kind 4 Blätter:

- Deckblatt mit Wimmelbild
- Geschichte (2 Seiten)
- Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

- Instrumente



Schlussritual (S3): Seilweg

Kurze Seilstücke symbolisieren die Wege der Kinder in die neue Woche (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

☞ *Gott wird euch auf euren Wegen in der kommenden Woche begleiten.*

- Seile und Legohaus (siehe Anfangsritual)
- Ggf. je 1 kurzes Seil (ca. 50 cm) für die Personen aus der Bibelgeschichte



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

☞ *Lieber Gott, danke, dass du dich immer um mich kümmerst. Du versorgst mich jeden Tag mit allem, was ich brauche.*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Gott versorgt sein Volk

Wüste. Überall nur Wüste, Steine und Sand. Tagsüber ist es furchtbar heiß. Dazu laufen und laufen sie. Kinder, Eltern, Großeltern und Tiere. Das ist anstrengend. Und so werden die Wasservorräte knapp. „Jetzt sind wir nicht mehr gefangen in Ägypten und müssen nicht mehr für den Pharao arbeiten. Aber sollen wir jetzt in der Wüste verdursten? Wir müssen unbedingt Wasser finden!“, jammern die Leute.

Da sehen sie in der Ferne Büsche und Bäume. „Dort hinten wachsen Pflanzen. Das bedeutet, dass es hier Wasser gibt!“, ruft jemand aufgeregt.

Tatsächlich finden die Israeliten eine Wasserquelle. Schon beugen sich die Ersten über sie und trinken durstig daraus. Aber sie verziehen sofort das Gesicht und spucken alles wieder aus. Das Wasser ist viel zu bitter. „Dieses Wasser können wir nicht trinken, davon werden wir krank! Mose, was sollen wir tun? Wir verdursten!“

Mose spricht mit Gott darüber. Er entdeckt ein Stück Holz. Er weiß, dass Gott etwas damit vorhat. Also nimmt er es und wirft es in die bittere Quelle. Im selben Augenblick sprudelt frisches Wasser. Das Wasser ist nicht mehr bitter! Alle können trinken und ihre Vorräte wieder auffüllen. *L teilt den Kindern Becher mit frischem Wasser aus, das alle gemeinsam trinken dürfen.*

Die Israeliten ziehen weiter. Jetzt haben sie genug getrunken. Aber dafür gehen die Essensvorräte langsam zu Ende. Die Leute haben Hunger. „Wären wir doch in Ägypten geblieben! Da gab es wenigstens etwas zu essen. Tu doch etwas, Mose!“, beschweren sie sich.

Haben die Israeliten denn schon vergessen, dass Gott sie durch das Meer geführt hat? Er begleitet sie als Wolken- und Feuersäule – auf ihn können sie sich doch verlassen!

Wieder redet Mose mit Gott. Und noch am selben Abend tut Gott ein neues Wunder. Tausende Wachteln kommen auf einmal zwischen die Zelte der Israeliten geflogen. Schon bald gibt es überall Fleisch zu essen. Alle werden satt.

Am nächsten Morgen wartet noch eine Überraschung! Auf dem Boden vor den Zelten liegen kleine weißgelbe Brocken. Was mag das sein? Niemand weiß es. Die Ersten trauen sich, zu probieren. Es schmeckt richtig gut, so süß und fein. Die Israeliten nennen es „Manna“. *L gibt den Kindern kleine (wenn möglich süße) Brotstücke, Frühstückscerealien oder süßes Popcorn zu essen.*

„Dieses Brot, das ihr hier auf dem Boden seht, ist ein Geschenk von Gott“, erklärt Mose. „Ihr werdet von nun an täglich davon essen können.“ Während all der Jahre, die die Israeliten in der Wüste verbringen, ist der Boden am Morgen übersät mit frischem Manna. Nur am Sabbat dürfen sich alle ausruhen. Dafür kann man sich am Freitag die doppelte Menge sammeln und etwas für den Sabbat aufbewahren. **So versorgt Gott sein Volk in der Wüste.**



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.

„Morgen früh werdet ihr Brot erhalten und davon satt werden.“

2. Mose 16,12

Gott will uns mit allem versorgen, was wir brauchen.





Basteln & Malen

Mein Teller

Jedes Kind erhält einen Pappteller. Es kann etwas auf seinen Teller schreiben (z. B. den Leitgedanken oder das Wort „DANKE“).

Dann wird der Teller bunt bemalt.

Zum Schluss können „Mannastückchen“ aufgeklebt werden (z. B.

Cornflakes, Popcorn, gelbe Moosgummistücke, kleine geknüllte Seidenpapierkugeln, Papierstückchen).

Sollten die Kinder weiße Keramikteller bemalen und beschriften, werden dafür Porzellanmalstifte benötigt; das Aufkleben von „Mannastückchen“ entfällt.

- Pro Kind 1 Pappteller
- (Farb-)Stifte
- „Mannastückchen“ aus Cornflakes, Popcorn, Moosgummi, Seidenpapier oder anderem Papier
- Evtl. Scheren
- Klebestifte
- Evtl. pro Kind 1 günstiger weißer Keramikteller
- Evtl. Porzellanmalstifte





Dieses Wimmelbild enthält zwei Szenen. In dieser Einheit geht es um den schwarz dargestellten Teil.

„Morgen früh werdet ihr Brot erhalten und davon satt werden.“

2. Mose 16,12

Gott will uns mit allem versorgen, was wir brauchen.



Gott versorgt sein Volk

2. Mose 15,22–27; 16

Wüste. Überall nur Wüste, Steine und Sand. Tagsüber ist es furchtbar heiß. Dazu laufen und laufen sie. Kinder, Eltern, Großeltern und Tiere. Das ist anstrengend. Und so werden die Wasservorräte knapp. „Jetzt sind wir nicht mehr gefangen in Ägypten und müssen nicht mehr für den Pharao arbeiten. Aber sollen wir jetzt in der Wüste verdursten? Wir müssen unbedingt Wasser finden!“, jammern die Leute.

Da sehen sie in der Ferne Büsche und Bäume. „Dort hinten wachsen Pflanzen. Das bedeutet, dass es hier Wasser gibt!“, ruft jemand aufgeregt.

Tatsächlich finden die Israeliten eine Wasserquelle. Schon beugen sich die Ersten über sie und trinken durstig daraus. Aber sie verziehen sofort das Gesicht und spucken alles wieder aus. Das Wasser ist viel zu bitter. „Dieses Wasser können wir nicht trinken, davon werden wir krank! Mose, was sollen wir tun? Wir verdursten!“

Mose spricht mit Gott darüber. Er entdeckt ein Stück Holz. Er weiß, dass Gott etwas damit vorhat. Also nimmt er es und wirft es in die bittere Quelle. Im selben Augenblick sprudelt frisches Wasser. Das Wasser ist nicht mehr bitter! Alle können trinken und ihre Vorräte wieder auffüllen.

Die Israeliten ziehen weiter. Jetzt haben sie genug getrunken. Aber dafür gehen die Essensvorräte langsam zu Ende. Die Leute haben Hunger. „Wären wir doch in Ägypten geblieben! Da gab es wenigstens etwas zu essen. Tu doch etwas, Mose!“, beschweren sie sich.

Haben die Israeliten denn schon vergessen, dass Gott sie durch das Meer geführt hat? Er begleitet sie als Wolken- und Feuersäule – auf ihn können sie sich doch verlassen!



Wieder redet Mose mit Gott. Und noch am selben Abend tut Gott ein neues Wunder. Tausende Wachteln kommen auf einmal zwischen die Zelte der Israeliten geflogen. Schon bald gibt es überall Fleisch zu essen. Alle werden satt.

Am nächsten Morgen wartet noch eine Überraschung! Auf dem Boden vor den Zelten liegen kleine weißgelbe Brocken. Was mag das sein? Niemand weiß es. Die Ersten trauen sich, zu probieren. Es schmeckt richtig gut, so süß und fein. Die Israeliten nennen es „Manna“.

„Dieses Brot, das ihr hier auf dem Boden seht, ist ein Geschenk von Gott“, erklärt Mose. „Ihr werdet von nun an täglich davon essen können.“ Während all der Jahre, die die Israeliten in der Wüste verbringen, ist der Boden am Morgen übersät mit frischem Manna. Nur am Sabbat dürfen sich alle ausruhen. Dafür kann man sich am Freitag die doppelte Menge sammeln und etwas für den Sabbat aufbewahren. **So versorgt Gott sein Volk in der Wüste.**

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel **„Menschen in Gottes Hand“**, Band 2, S. 60 („Marschverpflegung in der Wüste“). Im dazugehörigen Malbuch 2 gibt es auf S. 8 und 9 ein Ausmalbild.



Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,
danke, dass du dich immer um mich
kümmerst. Du versorgst mich jeden Tag
mit allem, was ich brauche.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

